

es eine Teilaufgabe der Fischereibiologischen Bundesanstalt, die beste wirtschaftliche Nutzung der Flußstau, Speicher und unverbaut gebliebenen Strecken zu suchen. Wie überall ist auch für die Fischerei Einordnung aus Einsicht und gute Anpassungsfähigkeit eine Voraussetzung des Weiterbestandes.

Über die bisherige Bautätigkeit der öffentlichen Hand und der vielfach mit ERP-Hilfe realisierten Privatinitiative hat erst kürzlich Mr. Hendricks von der MEC-Wien bei einem Interview im Rot-Weiß-Rot-Sender ein anerkennendes Urteil gefällt. Es gilt nun, die oft ganz vorzüglichen Leistungen weiterhin zu steigern und sich durch die aus ungeregeltem Fischen und anderen Unzukömmlichkeiten entstehende Unruhe nicht abschrecken zu lassen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Die öffentliche Hand wird der Fischerei jedenfalls dabei Hilfe und Unterstützung zu bieten bemüht bleiben.

Rüdschau

Fischharpunieren auch in Bayern

Das allzuleicht ins Licht der Romantik gerückte Harpunieren von Fischen bei Unterwassertauchen scheint doch nicht so harmlos und selten zu sein, wie man oft hört. Das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat sich nämlich veranlaßt gesehen festzustellen, daß die verschiedentlich gemeldete Verwendung von Harpunen und Speeren als eine Übertretung der Landesfischereiordnung anzusehen ist. Die Fischereiausübenden werden deshalb aufgefordert, auf solche Vorkommnisse zu achten und die Anzeige zu erstatten.

Westeuropäischer Fischkonsum

Wie außerordentlich verschieden der jährliche Verbrauch an Fischen (ohne Konserven) je Kopf der Bevölkerung ist, zeigt eine Zusammenstellung im „FAO Fisheries Bulletin“ (Vol. 5, No. 1). Danach stand im Jahre 1949 Österreich mit 2,9 kg an drittletzter Stelle und wird nur noch von der Türkei (2,7 kg) und der Schweiz (1,9 kg) unterboten. Überraschend gering war der Konsum auch in Irland (5 kg), Triest (6,7 kg) und Italien (7,5 kg), die freien Zugang zum Meer haben. Wie sehr sich diese geographisch günstige Lage als Wirtschaftsfaktor auszuwirken vermochte, zeigen Norwegen (53,4 kg), Island (50 kg), Portugal (45 kg), England (23,7 kg) und Schweden (20 kg), wobei allerdings auch hier die großen Schwankungen nicht übersehen werden können. Sie bestätigen die Auffassung, daß durch planmäßige Wer-

bung eine noch viel bessere Ausnützung der in der Fischproduktion der Binnengewässer und im Seefischfang liegenden, noch längst nicht erschöpften Möglichkeiten erreicht werden kann. In einigen Ländern hat die Propaganda für eine Erhöhung des Fischverzehr auch bereits rege eingesetzt und Erfolge verzeichnet.

Verlautbarungen

Burgenland — Fischereischein-Abgabe

Gemäß Verordnung der burgenländischen Landesregierung vom 4. Juli 1950 (LGBI. 1952, 2. Stück, Nr. 8) beträgt die Abgabe für die jeweils bis 31. Dezember des Ausstellungsjahres gültige Fischereikarte S 20,—, für die an Ausländer auf Dauer eines Monats auszustellende Fischereibewilligung S 10,—. Für beide Fischereischeine sind amtliche Vordrucke aufgelegt.

Wiener Herbstmesse 1952

Die Wiener Messe-A. G. teilt mit, daß die heurige Herbstmesse vom 7. bis 14. September stattfindet.

Mit offiziellen Ausstellungen nehmen teil: Bulgarien, England, Italien, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei, Ungarn und die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken Rußlands. Im England-Pavillon werden Fernsehgeräte gezeigt und Fernsehübertragungen durchgeführt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Rundschau: Fischharpunieren auch in Bayern 165](#)